

Interview mit Reto Brühlmann, Feuerwehr-, Sozial- und Umweltreferent der Gemeinde Lohn

Seit Februar 2020 bist du Mitglied des Gemeinderates Lohn und somit am zweitlängsten mit dabei. Hat sich in diesen vier Jahren etwas verändert in der Exekutive?

Ja, ganz klar, wir haben eine Frau als Präsidentin verloren! Leider besteht der Gemeinderat nun wieder nur noch aus Männern. Zum Glück haben wir noch unsere Gemeindeschreiberin, Claudia Schmid-Gebert, welche ja auch immer an den Sitzungen dabei ist und uns ein wenig auf die Finger schaut.

Wie hast du den Präsidiumswechsel erlebt?

Andreas Ehrat und ich wollten 2020 gleichzeitig in den Gemeinderat einsteigen als Nachfolger von Josef Inglin. Weil ich Andreas persönlich kenne und der Meinung war, dass er das Zeug zum Präsidenten hat, hat er sich dann ein Jahr später als Präsidenschaftskandidat gemeldet. Ich wurde nicht enttäuscht, er hat ein sehr breites Wissen und liest sehr vieles nach. Wir zwei hatten aber auch schon diverse kleine Reibereien an den Sitzungen, jedoch nichts Ernstes. Auch wenn ich ihn für fähig halte, heisst das noch lange nicht, dass ich allem zustimme, was er sagt. Grundsätzlich finde ich, dass der Wechsel gut von statten ging. So etwas ist ja nicht einfach. Von einem Tag auf den anderen sitzt man oben am Tisch und jeder, der sonst noch anwesend ist, weiss mehr als er. Nach drei Monaten und ein paar Sitzungen haben wir dann mal die erste Manöverkritik durchgegeben, welche sicherlich nicht ganz leicht zu schlucken war, aber er hat es gut aufgenommen und sich unsere Kritikpunkte zu Herzen genommen.

Was fasziniert dich an deiner Arbeit im Gemeinderat?

Faszination ist vielleicht ein etwas grosses Wort für eine Arbeit, bei der man es nie allen recht machen kann. Mein Vater, Herbert Brühlmann, war viele Jahre im Gemeinderat, mein Schwager, Thomas Brühlmann, ist auch schon lange dabei und ich kenne im Dorf viele Leute, die auch schon im Gemeinderat waren. Irgendwie gehört es für mich ein wenig dazu, dass ich nun mal an die Reihe komme, jeder muss seinen Beitrag leisten. Ich mache meine Ämter gerne, weil ich viel lernen kann und Sachen sehe, welche ich sonst nie sehen würde.

Was sind deine Aufgaben?

Mein aufwendigstes Amt ist das Sozialreferat, also Leuten bei irgendwelchen Problemen helfen. Des Weiteren bin ich der Umweltreferent und kümmere mich um die Kehrriechtabfuhr und den Entsorgungsplatz und sonst noch um ein paar Kleinigkeiten. Schlussendlich bin ich noch der Feuerwehrreferent und nehme an Sitzungen der Feuerwehrkommission teil. Wir besprechen die Rechnung, das Budget und bekommen vom Kommandanten immer noch einen Überblick, was sonst noch so läuft in der Feuerwehr.

Was geht dir auf die Nerven?

Nicht viel, hauptsächlich dumme Fragen, was aber im Gemeinderat sehr selten vorkommt. Es braucht eher viel, um mich zu nerven.

Wie kannst du abschalten?

Das hat meist mit Essen zu tun. Mit einem vollen Bauch sieht die Welt schon anders aus.

Was denkst du ist die Ursache, dass sich für ein frei werdendes Amt in der Gemeinde in der Regel niemand sofort meldet?

Heute hat niemand mehr Lust, sich für etwas zu verpflichten, deshalb haben auch alle Vereine Nachwuchsprobleme. Siehe auch mein Inserat auf Crossiety für den Karussellverein ...

Des Weiteren ist der Aufwand für ein Amt als Gemeinderat schon nicht zu unterschätzen. Dies weiss im stillen Kämmerlein wohl jeder, auch wenn er am Stammtisch vielleicht anders plagierte.

Ich würde mir wünschen, dass sich mehr Frauen für so ein Amt melden. In einem gemischten Rat herrscht eine ganz andere Stimmung. Der Hauptgrund ist vermutlich Egoismus, man will seine Freizeit für sich haben.

Der Gemeinderat, Thomas Brühlmann, tritt auf Ende dieses Jahres von seinem Amt zurück. Die Tätigkeiten in einem Gemeinderat sind herausfordernd und bieten eine Fülle an Lebenserfahrungen. Für aussenstehende Personen oder gar potenzielle Kandidatinnen und Kandidaten ist es aber sehr schwierig, die Aufgabengebiete und den damit verbundenen zeitlichen Aufwand abzuschätzen. Auch stellen sich viele Menschen die Frage, ob sie den Anforderungen an einen Gemeinderat überhaupt gewachsen sind. Ein zwei Sätze, wie du Interessierte ermutigen würdest, für dieses Amt zu kandidieren.

Ich bin nicht so der Kopf streichelnde Motivator, eher der, der einen Schuh in den Hintern gibt und sagt, los jetzt!

Können würden das viele, aber man muss zum Teil einfach auch kämpfen bzw. lernen! Auch hier wieder: im stillen Kämmerlein wissen viele, dass sie es können, aber das sagt natürlich niemand laut, denn, wenn wir es hören würden, stehen wir bei der nächsten Suche nach einem Kandidaten vor seiner Tür ...

Ich denke auch, dass Sprüche wie, du kannst viel lernen und das Dorfleben mitgestalten nicht viel nützen. Entweder ist jemand ein Stück weit ein Macher und dann merkt er, dass seine Zeit reif ist oder eben nicht. Kann jemand ein guter Gemeinderat sein, welchen ich bequatschen muss, dass er in den Gemeinderat kommt? Wer motiviert ihn dann abends, um acht Uhr, nach einem vollen Arbeitstag nochmals an den Computer zu sitzen und etwas zu bearbeiten, was ihn bis anhin in seinem Leben nur am Rande tangierte? Niemand! Das muss einfach von selber kommen.

Deine Highlights als Gemeinderatsmitglied?

Wenn ich ganz ehrlich bin, wenn ich alle Arbeiten erledigt habe und mich um anderes kümmern kann! Ach ja, dieses Interview gehört auch nicht dazu. Das tönt wahrscheinlich, als wäre alles eine Last für mich, aber so ist es nicht. Wenn man so im Flow ist, kann auch plötzlich so ein Interview wieder Spass machen, auch wenn es 2-3 Stunden dauert, und man macht sich Gedanken, die man sich sonst gar nicht machen würde. Ich gehe auf jeden Fall gerne an die Sitzungen, bin gerne mit meinen Ratskollegen und der Gemeindeschreiberin zusammen und hoffe immer, dass nicht zu viel Arbeit auf mich zukommt. Auf das Highlight warte ich noch, dies wird sein, wenn es der Gemeinde finanziell wieder gut geht und wir etwas Geld auf der Seite haben, damit wir nicht immer und überall so knapp rechnen müssen. Ich fände es sehr schön, wenn man mal einfach etwas bauen oder aufstellen oder mieten könnte, was den Kindern oder den Senioren oder den Müttern oder wem auch immer eine Freude machen und dem Dorf einen Mehrwert bringen würde. In Anbetracht der Kosten im sozialen und im schulischen Bereich wird dies aber noch eine Weile dauern.

Hast du eine Lebensweisheit?

Früher sicher nicht, aber man wird ja älter, heute wahrscheinlich «Leben und leben lassen».

Was steht im laufenden Jahr an?

Nichts Besonderes; die Arbeiten wiederholen sich, wie auch im normalen Arbeitsleben. Es wird wieder neue Sozialfälle geben und solche, die den Ausstieg schaffen. Es werden Leute ins Altersheim gehen und solche, die es verlassen werden. Müll machen wir sowieso immer, somit wird es mir auch im Umweltsprecher nicht langweilig werden. Die Feuerwehr wird Material verschleissen, wenn sie für uns Feuer löscht oder Bäume von der Strasse entfernt und somit werden wir dort wieder diskutieren, wann wir was erneuern können.

Ein ganz interessanter Punkt wird aber sein, wen wir als Ersatz für Thomas Brühlmann finden werden.